

▷ „Industrieller Strukturwandel“

Das Topic „Industrieller Strukturwandel“ beschäftigt sich mit einem der zentralen sozialen Problemfelder der Nachkriegszeit, nämlich der sich wandelnden Arbeits- und auch Lebenswelt eines erheblichen Teils der Gesellschaft Schleswig-Holsteins und Süddänemarks. Der Prozess der „Ent-Industrialisierung“ nach der Hochphase von den späten 1950er bis in die 1970er Jahre betraf viele Menschen im Land direkt durch Verlust oder Wechsel des Arbeitsplatzes. Indirekt konnte sich die Schließung oder die drastische Verkleinerung eines Werks auf die Einwohner einer ganzen Stadt oder Stadtteils auswirken, wenn es – wie beispielsweise die [„Carlshütte“](#) in Büdelsdorf – nicht nur größter Arbeitgeber, sondern auch fester Bestandteil ihres Alltagslebens war. Das Thema ist zugleich immer noch hochaktuell, denn diese Entwicklung ist keineswegs abgeschlossen, sondern dauert an. Und sie berührt auch die Lebenswelt der heutigen Schülerinnen und Schüler unmittelbar, denn von dem Verlust einer mitunter langfristig planbaren Zukunft, wie es in der [„postindustriellen Gesellschaft“](#) der Fall ist, sind auch sie betroffen.

„Industrieller Strukturwandel“ umfasst insgesamt neun Module, die jeweils für sich stehen können, also unabhängig voneinander oder in beliebiger Kombination nutzbar sind. Neben dem Grundsatzmodul zur [„Industrialisierung“](#) und einem zur [„Nachkriegszeit“](#) lässt sich der industrielle Strukturwandel anhand von verschiedenen prägnanten Beispielen verfolgen. Diese umfassen entweder einzelne Branchen, wie beispielsweise den für die Region sehr wesentlichen und auch symbolträchtigen [„Schiffbau“](#), oder aber anhand einzelner Betriebe beziehungsweise Standorte wie der Metallhütte in [Lübeck-Herrenwyk](#), der Ahlmann [Carlshütte](#) in Büdelsdorf oder der Werftindustrie in Svendborg. Ergänzt wird das Topic durch ein thematisches Modul zum [Streik der Metallarbeiter](#) in Schleswig-Holstein 1956/57 als der wichtigsten und zugleich symbolträchtigen industriellen Auseinandersetzung in der Region sowie einem Modul, das den Übergang [vom Industrie- zum Informationszeitalter](#) in Schleswig-Holstein und Süddänemark umreißt und ebenso wie die Module zu Svendborg und zur Carlshütte aus der Feder der dänischen Kollegen stammt.

Für das Lernfeld 4 im Lehrplan für die schleswig-holsteinische Grundschulen ist unter anderem auch die Beschäftigung mit dem Thema „Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein“ vorgesehen, wofür das Topic nicht nur wichtige Anregungen und Materialien liefert, sondern sich in Teilen direkt als Unterrichtsmedium eignet. In der Sekundarstufe I lässt sich das Thema unmittelbar an das im Lehrplan für Klassenstufe 8 vorgesehene Epochenthema „Industrialisierung und gesellschaftlicher Wandel“ knüpfen. In der Sekundarstufe eignet sich die Arbeit mit dem Topic für Projektlernen.

Anregungen für den Einsatz im Unterricht

Das Informationsangebot des Topics „Industrieller Strukturwandel“ ermöglicht die Beschäftigung mit dem Thema unter verschiedenen didaktischen Aspekten. Das Modul zum „Metallerstreik“ als gesellschaftlicher Konflikt, der unterschiedliche Sichtweisen zulässt, eignet sich für einen multiperspektivischen Zugang an das Thema.

Dies gilt auch für einzelne Themen wie beispielsweise den Schiffbau. Dieses Thema

eignet sich in besonderer Weise für den Einsatz im Unterricht, weil es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, am Beispiel der Schiffbausubventionen zu untersuchen, welche Möglichkeiten es gibt und welcher Sinn darin liegen kann, gesellschaftliche Entwicklungen politisch steuern oder zumindest abfedern zu wollen. Wie bei allen Modulen liefert der Basistext grundlegende Informationen, in diesem Fall über die Entwicklung von der Boomphase des Schiffbaus bis hin zum zunächst allmählichen, später rapiden Niedergang einer ganzen Branche. Anhand von Fallbeispielen einzelner Werften können in Gruppenarbeit arbeitsteilig verschiedene Aspekte erarbeitet und später zusammengeführt werden. Zu jedem Beispiel liefern unterschiedliche Formate, wie Multimedia-Anwendungen, Statistiken und Bildquellen zusätzliches Material. Auf der Basis des Erarbeiteten können die Schülerinnen und Schüler die Frage nach den politischen Steuerungsmöglichkeiten eines solchen Prozesses erörtern und anhand des Fallbeispiels zu den Subventionen vertiefen. Zwei Zitate – vom damaligen Ministerpräsidenten Gerhard Stoltenberg und SPD-Oppositionspolitiker Jochen Steffen – liefern Material für einen problemorientierten Einstieg für ein multiperspektivisches, vor allem jedoch kontroverses Thema.

Viele der Materialien eignen sich auch einzeln für den gezielten Einsatz im Unterricht, weil sie prägnant auch komplexe Zusammenhänge auf den Punkt bringen. Das gilt beispielsweise für die Visualisierung des Strukturwandels anhand der Veränderungen, welche die Belegschaft der Kieler [„Howaldtswerke/Deutsche Werft AG“](#) in Kiel seit den 1950er Jahren durchlief.

Zusatzmaterial und „Darüber hinaus“

Bei den speziell für die Bedürfnisse des Unterrichts bereit gestellten Materialien handelt es sich um eine Auswahl von Quellen, die sich eng an den didaktischen Kriterien für dieses Topic orientiert. Nach Möglichkeit lässt sich anhand der Quellen das Thema des jeweiligen Moduls auf den Punkt bringen.

Vor dem großen industriellen Boom stand nach dem Kriegsende zunächst die Demontage wichtiger Industriebetriebe durch die alliierten Besatzungsmächte. Das ausführliche Fallbeispiel des online-Angebots ergänzt die Lehrerecke durch eine zusätzliche Quelle, die geradezu zum ‚Weiterforschen‘ vor Ort auffordert: Eine [Demontageliste von 1947](#) (PDF), welche die zu demontierenden schleswig-holsteinischen Betriebe aufführt. Schülerinnen und Schüler können von dieser Liste ausgehen, um die dem weiteren Schicksal des Betriebs und den Reaktionen der Betroffenen – beispielsweise anhand der Lokalpresse – nachzugehen.

Auch das Thema des Metallerstreiks, dem sich Dutzende Betriebe über Schleswig-Holstein verteilt anschlossen, lädt zu eigenen Forschungen ein. Hinweise über Betriebe und Standorte lassen sich der entsprechenden [Multimedia-Anwendung des Moduls](#) entnehmen und für eigene lokale Forschungen aufgreifen, wobei Archive von Firmen und Gewerkschaften sinnvolle Ansprechpartner ‚vor Ort‘ für die Untersuchung der lokalen Ausformung des Konflikts sein können.

Zusätzlich zu dem umfangreichen Material zum Metallerstreik in Schleswig-Holstein bietet die Lehrerecke eine Reihe von Veröffentlichungen der Arbeitgeber ([Anzeige der Howaldtswerke](#) (PDF), [Flugblatt der Metallarbeitgeber](#) (PDF), [Anzeige der Metallarbeitgeber](#) (PDF)) und der Gewerkschaftsseite ([Anzeige der IG Metall](#) (PDF), [Streikaufruf](#) (PDF)), mit der sich die unterschiedlichen Perspektiven und Strategien der Öffentlichkeitsarbeit herausarbeiten und multiperspektivische Ansätze für die

Beschäftigung mit dem Thema finden lassen. Grundsätzlich bietet auch die jeweilige Lokalpresse – und hier oftmals besonders die Leserbriefspalte – meist erste weiterführende Hinweise und Einstiegsmöglichkeiten.

Wenig erforscht sind die unmittelbaren Auswirkungen des Strukturwandels auf die Betroffenen. Auch hier können eigene Forschungen ansetzen und in Form von Interviewprojekten echtes Neuland betreten. Wie bei jeder Form der Zeitzeugenbefragung sollten die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Fall nach Möglichkeit auf die Handhabung und Auswertung solcher Interviews gezielt vorbereitet werden. Für erste Schritte bietet die methodische Handreichung für [Zeitzeugeninterviews](#) wichtige Hinweise.